Globaler Bankskandal (Moritz Spitz, 2021)

Der geschäftsführende Gesellschafter einer internationalen Bank musste eines Morgens Entsetzliches feststellen: In der Nacht hatte eine anonyme Transaktion stattgefunden – sämtliche Wertmittel wurden der Bank illegal entzogen. Im Laufe der Ermittlungen stellte sich das Problem bald als eines dramatischer Tragweite heraus, ähnliche Vorfälle häuften sich, die Kunden gerieten gleich der Dienstleistungsgesellschaften in steigende Not. Noch so trivial wirkend, führten die Probleme zu einer globalen Krise.

Um den Rätseln auf die Spur zu kommen und die weiter unbekanntem Schädenden zu überführen, begannen Kriminalexperten Konzepte zu entwickeln. Das war die einzige Möglichkeit, das Ausmaß in den Griff zu bekommen, ohne neue Gelder in den Finanzkreislauf zu bringen und dadurch inflationär und wirtschaftlich noch verheerendere Gefahren zu laufen. Die Pläne zielten auf eine Überführung bei erneuten Transaktionen ab und sahen vor, dass fortan jegliche Aktionen der Banken gestoppt und unterlassen werden mussten – bis hin zum banalen Geldabheben der Bürger – auch der Kunden nicht betroffener Banken. Ein gemeinsames Handeln war von Relevanz. Nach einer geplanten Woche, die die Bürger anstandslos hinter den Plänen standen, stellte sich heraus, dass der Plan von den zu Überführenden durchschaut und ihr Vorgehen dementsprechend geändert wurde. Der Ausnahmezustand im Zeichen einer erhofften Überführung wurde verlängert, die finanziellen Mittel blieben der Bevölkerung und den Unternehmen weiterhin aus – auch digital. Als Konsequenz bildeten sich Aufstände, es kam zu Einbrüchen in Bank-Filialen. Diese Vorfälle waren im Verhältnis zum Kernproblem jedoch harmlos und blieben dementsprechend unbeachtet.

Schließlich begannen sich Bankmitarbeiter diversester Ressorts einzumischen – im Glauben, lediglich in Banken arbeiten zu müssen, um die Fähigkeit mitzubringen, Expertisen abgeben zu können. Eine Perfektion des Chaos bereiteten einzelne Banken, die keine Einsicht mehr zeigten, gemeinsam mit ihren Partnern und Konkurrenten zu agieren. Das führte zu unzähligen Wechseln zwischen den Banken – Wechseln der Kunden und des Geldes. Das Kernproblem um die illegalen Transaktionen verschärfte sich. Die von den Vorfällen Betroffenen ließen die Armutquote ein noch nie dagewesenes Niveau erreichen. Wenngleich es Kompromisse und Fonds zur Unterstützung gab, drohten auch dem Rest der Bevölkerung Gefahren.

Das Chaos führte dazu, dass die in Rekordgröße angelegten Ermittlungen zum Leid derjenigen abgebrochen werden mussten, die fortan weiter mit Problemen durch die Kriminellen zu kämpfen hatten. Der Skandal war schlimm – es hätte aber dagegen vorgegangen werden können, sofern die Gier der Menschen und der Konkurrenzkampf der Banken nicht überwogen hätten. Aus wirtschaftlicher Sicht und reflektierend war die Situation absurd – gar hat sie die Absurdität revolutioniert. Ohne Nachwuchsorientierung erledigte sich das Problem nach geraumer Zeit von selbst, als die Betrüger ihrem Alter zum Opfer fielen.

Schon wenige Jahre später ergoss sich der Menschheit eine Flut an Luxus, der als selbstverständlich empfunden wurde. Die menschliche Sturheit und Gier müssen bedauerlicherweise kommensurabel zu den vorherigen gewesen sein, Solidarität ein unentdecktes Prinzip.